

Standort- vergewisserung

*Gott einen Ort sichern
und dem Glauben an Gott
Räume öffnen*

Bonifatiuswerk
der deutschen Katholiken e. V.



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius
werk**

Inhalt

1. Zur Situation

- 1.1 Diaspora im territorialen Sinn 4
- 1.2 Diaspora als innere Erfahrung in einer säkularen Welt 5
- 1.3 Das Bonifatiuswerk im Dienst einer vielfältigen Diaspora 5

2. Der Auftrag des Bonifatiuswerkes als Hilfswerk für den Glauben in der Diaspora

- 2.1 Grundsätze 6
 - 2.1.1 Herausforderungen angesichts zunehmender Vereinzelung im Glauben 7
 - 2.1.2 Teilhabe am missionarischen Auftrag der Gesamtkirche 6
- 2.2 Die Grunddienste der Kirche und der Auftrag des Bonifatiuswerkes 7
 - 2.2.1 Relevanz glaubwürdiger Verkündigung 7
 - 2.2.2 Den Glauben feiern – Sakramente – Knotenpunkte des Lebens 8
 - 2.2.3 Diakonale Herausforderungen – Option für die Armen 8
- 2.3 Aktuelle Herausforderungen, Krisen und Chancen 9
 - 2.3.1 Migration und Integration 9
 - 2.3.2 Digitalisierung 9
 - 2.3.3 Besondere Option für Kinder und Jugendliche 10

3 Konkrete Schwerpunkte unserer Arbeit

- 3.1 Bestärkung im Glauben und die Förderung des Miteinanders 10
- 3.2 Konkrete Handlungsfelder 11
- 3.3 Aktualisierung und Fortführung 14

Standort- vergewisserung

**des Bonifatiuswerkes
der deutschen Katholiken e. V.
2016**

Das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e. V. ist 1849 bei der dritten Generalversammlung des katholischen Vereins Deutschlands von kirchlich engagierten katholischen Laien und Priestern aus Deutschland und dem heutigen Österreich als „Bonifatiusverein für die katholische Mission in Deutschland“ gegründet worden. Der Verein verfolgte vor allem das Ziel, das konfessionelle Bewusstsein zu schärfen und Mitverantwortung für katholische Mitchristen in überwiegend protestantisch geprägten Gebieten Deutschlands zu übernehmen. In seiner wechselvollen Geschichte passte es sich mit seinen Zielen und Aufgaben immer neu den Herausforderungen der jeweiligen kirchlichen und gesellschaftlichen Situation an.

Inzwischen unterstützt das Bonifatiuswerk als Hilfswerk für den Glauben sowohl in Nordeuropa und auf dem Baltikum als auch in Deutschland katholische Christen und die Ortskirchen in der Diaspora bei ihrem Auftrag, unseren Glauben an Gott in die Welt zu tragen und Gott einen Ort zu sichern. Dies geschieht vor dem Hintergrund einer von einer Pluralität von Weltanschauungen geprägten Umwelt und in einem zum Teil sehr säkularisierten Kontext.

Diese Standortvergewisserung möchte dazu beitragen, die Erfordernisse heutiger Diasporaseelsorge in ihren unterschiedlichen Handlungsfeldern zu reflektieren, um daraus die Aufgaben und Schwerpunkte der Arbeit des Hilfswerkes für die Zukunft zu erheben und zu begründen.

1. Zur Situation

Katholische Christen erfahren heute auf verschiedene Weise ihr kirchliches Leben als Leben in der Diaspora.

1.1 Diaspora im territorialen Sinn

Zu den ursprünglichen typischen Diasporaregionen, die das Bonifatiuswerk in seiner Geschichte unterstützt hat, sind in den letzten Jahrzehnten weitere Gebiete hinzugekommen. Sie alle sind dadurch gekennzeichnet, dass hier die katholischen Christen eine Minderheit bilden. Im herkömmlichen Sinn beschreibt diese Aussage, dass weniger als ein Drittel der Bevölkerung katholisch ist. Bei näherer Betrachtung lässt sich aber feststellen, dass es zwischen den zu fördernden Diasporaregionen große Unterschiede im tatsächlichen Anteil der Katholiken an der Gesamtbevölkerung gibt. So leben in den Diasporabistümern im Osten und Norden Deutschlands im Wesentlichen weniger als 10 % Katholiken, in vielen Regionen sogar weniger als 5 %. Auch in Bistümern mit einem hohen Katholikenanteil gibt es Gegenden, in denen katholische Christen in der Minderheit leben. Im Bereich Nordeuropas und (zum Teil) des Baltikums finden sich zwar wachsende Gemeinden, allerdings liegt der Anteil registrierter katholischer Christen bei höchstens 2 %, häufiger auch bei weniger als einem Prozent.

Auch durch das religiöse Umfeld der katholischen Christen und die kulturelle Zusammensetzung der Gemeinden und Bistümer unterscheidet sich die territoriale Diaspora bezüglich ihrer Erfordernisse für eine sinnvolle Diasporahilfe. So ist es ein Unterschied für das christliche Bekenntnis, ob die Katholiken als Minderheit unter mehrheitlich evangelischen Christen leben, in einem ursprünglich evangelisch volkskirchlich geprägten Land mit starken Säkularisierungstendenzen (Skandinavien, Norddeutschland) oder gemeinsam mit den evangelischen Christen in einer doppelten Diaspora gegenüber einer religiös indifferenten Mehrheit (Baltikum, Ostdeutschland). Gerade in den skandinavischen Ländern ist die Zusammensetzung der Diasporagemeinden zusätzlich dadurch geprägt, dass zu einer kleinen Diasporakirche mit vielen Konvertiten aus der evangelischen Kirche in den vergangenen Jahrzehnten viele Zuwanderer hinzugekommen sind, die ihre traditionelle Frömmigkeit aus ihren Heimatländern mitgebracht haben und zum Teil auch andere Riten in Union mit der römisch-katholischen Kirche praktizieren möchten. Die finanzielle Ausstattung der Diasporakirchen, vor allem

im Baltikum und in den skandinavischen Ländern, ist dabei z.T. so gering, dass Hilfen für diese Kirchen ihr Bestehen überhaupt erst ermöglichen.

1.2 Diaspora als innere Erfahrung in einer säkularen Welt

Neben der beschriebenen Diaspora aufgrund territorialer Gegebenheiten existiert inzwischen zunehmend das Phänomen der persönlichen Diasporaerfahrung einzelner Katholiken und katholischer Gemeinden in ehemals traditionell katholisch geprägten Regionen, besonders im städtischen Milieu. Das geistige Klima einer pluralen und zugleich individualisierten Gesellschaft verändert das Selbstverständnis katholischer Christen nachhaltig. Dabei ergeben sich u.a. folgende Herausforderungen:

- die Gottesfrage für das eigene Leben wachzuhalten,
- zu einer christlichen Prägung der Gesellschaft beizutragen,
- den eigenen Glauben gegenüber anderen Überzeugungen zur Sprache zu bringen,
- das religiöse Handeln vor sich selbst und anderen begründen zu können,
- Riten mit Leben zu füllen und dadurch zu bewahren.

1.3 Das Bonifatiuswerk im Dienst einer vielfältigen Diaspora

Das Bonifatiuswerk sieht für sich den Auftrag, sowohl die Diaspora im territorialen Sinn als auch katholische Christen in ihrer Vereinzelung im säkularen Umfeld zu unterstützen.

Die beschriebenen vielfältigen Situationen erfordern differenzierte Unterstützungsangebote und eine theologisch fundierte pastorale Begleitung. Dafür ist es auf die Unterstützung und Förderung vieler angewiesen.

Als „Hilfswerk für den Glauben“ ist das Bonifatiuswerk herausgefordert, katholische Christen in ihrem Glauben zu stärken und für den Dienst an der Verkündigung der Frohen Botschaft, aber auch für einen profilierten Einsatz in der Ökumene zu befähigen. Zugleich zeigt es in Projekten und Aktionen auf, wie ein Wachhalten der Gottesfrage, des christlichen Glaubens und eines katholischen Profils in der Gesellschaft gelingen kann.

2. Der Auftrag des Bonifatiuswerkes als Hilfswerk für den Glauben in der Diaspora

2.1 Grundsätze

2.1.1 Herausforderungen angesichts zunehmender Vereinzelung im Glauben

Wo Christen in der Vereinzelung leben, sind sie in besonderer Weise auf innere und äußere Sammlung angewiesen. Die innere Sammlung stärkt den einzelnen Christen in seinem persönlichen Glauben und in seinem Selbstbewusstsein als mündiges Glied des Volkes Gottes. Die äußere Sammlung ermöglicht diese Bestärkung des Einzelnen in kleineren oder größeren Gemeinschaften Gleichgesinnter.

Aufgabe des Bonifatiuswerks in dem beschriebenen Kontext ist es, bewährte und neue Glaubensorte und -wege in der Diaspora auszumachen und zu fördern, pastorale Orte und Gelegenheiten, die den Prozess des Christwerdens und Christseins vertiefen. Dabei geht es sowohl um Glaubenserfahrung als auch um Glaubensbildung im spezifisch christlichen Sinne, um eine Lebensdeutung im Licht des Evangeliums, demnach auch um Weitergabe von Glaubenswissen und ein selbstbewusstes Bezeugen der christlichen Botschaft.

Das Bonifatiuswerk fördert deshalb sowohl bewährte als auch neue und innovative Formen der Glaubensbestärkung, die insbesondere den Dialog mit einer wachsenden Mehrheit der nicht im christlichen Glauben verankerten Mitmenschen in den Blick nehmen.

Im Zeitalter einer zunehmenden Gottvergessenheit und auch eines theoretischen und praktischen Atheismus bedarf es lebendiger Glaubens- und Lebensorte, die sich aus der Botschaft des Evangeliums immer wieder erneuern. Dabei wird sich zeigen, welche Formen der Diasporapastoral beständig sind und wo neue Formen der Seelsorge weiterer Entwicklung bedürfen. *Prüft alles, das Gute behaltet.* (1 Thess 5,21)

2.1.2 Teilhabe am missionarischen Auftrag der Gesamtkirche

„Jeder Getaufte ist, unabhängig von seiner Funktion in der Kirche und dem Bildungsniveau seines Glaubens, aktiver Träger der Evangelisierung, und es wäre unangemessen, an einen Evangelisierungsplan zu denken, der von qualifizierten Mitarbeitern umge-

setzt würde, wobei der Rest des gläubigen Volkes nur Empfänger ihres Handelns wäre. Die neue Evangelisierung muss ein neues Verständnis der tragenden Rolle eines jeden Getauften einschließen.“ (Papst Franziskus, aus dem Apostolischen Schreiben „Evangelii Gaudium“, 2013, Nr. 120)

Die Wege, diese missionarische Sendung zu leben, müssen also in der Diasporakirche selbst entdeckt und gangbar gemacht werden. Die geringen Ressourcen fordern dabei, sich auf das Wesentliche zu besinnen und es zu verdeutlichen: das Zeugnis vom Reich Gottes, die heilsame Berührung durch Gott. Wichtig sind exemplarische Diaspora-Projekte, die als Leuchtzeichen fungieren, inspirieren und Mut machen.

Die Diasporakirche verfügt dabei über ein ihr eigenes Selbstbewusstsein innerhalb der Gesamtkirche und kann für diese eine inspirierende Funktion haben. Besonders in der Diaspora wird der Gedanke der Stellvertretung im Glauben lebendig. Entscheidend ist der Zeugnischarakter der „kleinen Herde“, der einzelnen Person, für ihre Umgebung und für das Gesamt der Kirche.

Das Bonifatiuswerk fördert deshalb die Gemeinden – und mit ihnen jeden einzelnen katholischen Christen an seinem Ort – damit sie in der Lage sind, offensiv, selbstbewusst und dialogbereit von ihrem Glauben Zeugnis abzulegen. Sie machen dadurch ihrem Umfeld ein Angebot zur Sinnfindung und bringen eigene Impulse in die Gesellschaft ein. Kern ihrer Sendung durch Tat und Wort ist es: Menschen in eine heilsame Berührung mit Gott und dem Glauben zu bringen.

2.2 Die Grunddienste der Kirche und der Auftrag des Bonifatiuswerkes

Grundsätzlich unterstützt das Bonifatiuswerk das kirchliche Handeln in der Diaspora hinsichtlich der drei Grundfunktionen kirchlichen Lebens: Verkündigung, Liturgie und Diakonie.

2.2.1 Relevanz glaubwürdiger Verkündigung

Im dialogischen Miteinander entwickelt die Diasporakirche vor Ort mit subsidiärer Hilfe des Bonifatiuswerks gemeinsam Wege und Möglichkeiten einer glaubwürdigen und zeitgemäßen Verkündigung des Evangeliums. Das Bonifatiuswerk sieht sich diesbezüglich sowohl als Impulsgeber als auch -nehmer.

Der vielleicht bedeutendste Weg einer missionarischen Pastoral ist das gelebte diakonische Zeugnis eines jeden einzelnen Christen. *„Der heutige Mensch schaut lieber auf Zeugen als auf Gelehrte und Theorien.“* (Papst Paul VI.) Die gelebte Glaubwürdigkeit der Verkünderinnen und Verkünder der Botschaft Christi wird also zur entscheidenden Brücke zwischen Evangelium, Kirche und Gesellschaft.

Zur Stärkung einer glaubwürdigen Verkündigung in der Diaspora entwickelt das Bonifatiuswerk subsidiär religionspädagogische Perspektiven, pastorale Modelle und versteht sich als Impulsgeber, Netzwerker und „Brückenbauer“ für die katholische Diasporakirche und die Kirche in Deutschland. Es sieht darin eine Weiterentwicklung seiner eigenen Wurzeln.

2.2.2 Den Glauben feiern – Sakramente – Knotenpunkte des Lebens

Christliches Leben vollzieht sich elementar im Gebet und in der Teilhabe an den liturgischen Vollzügen und dem sakramentalen Handeln der Kirche.

Das Bonifatiuswerk unterstützt diese Teilhabe in der Diaspora in vielfältiger Weise durch die Förderung der nötigen Infrastruktur (Gebäude, Fahrzeuge u. ä.) und der katechetischen Wege, die zu einer vertieften Feier des Glaubens hinführen.

Besonders in den letzten Jahren hat sich das Bonifatiuswerk bewusst den Knotenpunkten des menschlichen Lebens zugewandt, in denen das Alltagsleben unterbrochen und eine neue Offenheit für die Frage nach Gott möglich wird. Missionarische Projekte und Initiativen nehmen unterschiedliche (auch krisenhafte) Lebenslagen und Lebensstile in den Blick und erweitern dadurch die Reichweite der Pastoral.

2.2.3 Diakonale Herausforderungen – Option für die Armen

Die Glaubwürdigkeit kirchlichen Handelns erweist sich in ihrem diakonischen Handeln. Wer sich in der Nachfolge Christi dem Leidenden zuwendet, begegnet Christus selbst: *„Wahrlich, ich sage euch, was immer ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“* (Mt 25,40b)

Gleichzeitig erfahren auf diese Weise Menschen, denen der Glaube an einen persönlichen Gott fremd und fern vorkommt, in der liebenden Zuwendung eines Christen die persönliche Zuwendung Gottes. Insofern ist diakonisches Handeln in der Diaspora immer auch exemplarisch missionarisches Handeln.

„Ich sehe ganz klar, dass das, was die Kirche heute braucht, die Fähigkeit ist, Wunden zu heilen und die Herzen der Menschen zu wärmen – Nähe und Verbundenheit.... Man muss die Wunden heilen. Dann können wir von allem anderen sprechen.“

Papst Franziskus, Interview mit A. Spadaro SJ, 21.09.2013.

Auch die christliche Gemeinde in der Diaspora ist zu einem solchen diakonischen Handeln berufen, stößt jedoch angesichts der Vielfalt der Not häufig an finanzielle und personelle Grenzen. Hier unterstützt das Bonifatiuswerk exemplarisch einzelne Initiativen, fördert die Motivation und Weiterbildung und zielt auf eine Vernetzung von engagierten Personen und Projekten.

2.3 Aktuelle Herausforderungen, Krisen und Chancen

2.3.1 Migration und Integration

Eine wesentliche Herausforderung der Kirche weltweit sind die riesigen Flüchtlingsströme und Migrationsbewegungen aufgrund von Krieg und Armut.

In diesem Kontext ist die derzeitige Migration hunderttausender Menschen aus Kriegsgebieten nach Deutschland und Nordeuropa eine große Herausforderung auch für die Gemeinden in der Diaspora.

Gott erwartet uns Christen bei den Menschen, auch bei denen, die uns kulturell und religiös fremd sind. Die Fremdheit des Anderen stellt dabei eine positive Herausforderung dar, neu von sich selbst und seiner eigenen Hoffnung zu sprechen und angemessen zu handeln. Solche Offenheit ermutigt gerade in der Diaspora auch andere Gruppen in der Gesellschaft, Vorbehalte zu überwinden und respektvoll mit den Fremden umzugehen.

Das Bonifatiuswerk begreift das Thema Flüchtlinge und Religion als neue Herausforderung. Wir unterstützen subsidiär Gemeinden und Initiativen in der Diaspora, die sich dieser Not stellen.

2.3.2 Digitalisierung

Eine wichtige Zukunftsfrage, gerade für junge Menschen, begegnet uns in der zunehmenden Digitalisierung aller Lebensbereiche des Menschen. Die Vermitt-

lung und Erreichbarkeit von Informationen gewinnt ganz neue Dimensionen und Formen. Auch für die Vermittlung des Glaubens, für die Begegnung und den Dialog der Christen ergeben sich ganz neue Chancen und Risiken. Wir beobachten angesichts der sich ausweitenden Zerstreung und schwierigen Erreichbarkeit der Christen in der Diaspora neue Versuche, dem Glauben in der digitalen Welt Gehör zu verschaffen. Das Bonifatiuswerk unterstützt und begleitet diese Projekte. Es setzt sich für eine umfassende Evaluierung und die Übertragung gelungener Konzepte im Diasporaraum ein.

2.3.3 Besondere Option für Kinder und Jugendliche

In besonderer Weise stehen Kinder und Jugendliche im Fokus der Arbeit des Bonifatiuswerkes. Die Sorge für Familien, Kinder und Jugendliche ist in der heutigen Zeit besonders dringlich, damit Familien Ermutigung und Stärkung erfahren und die Weitergabe des Glaubens gerade auch in der Alltagswelt erfolgt.

Die vielerorts zu beobachtende Isolierung von Kindern und Jugendlichen im Alltag verstärkt ihre Vereinzelung gerade in der Diaspora sehr und macht es ihnen schwer, mit Gleichaltrigen und Gleichgesinnten ihren Glauben zu leben.

Die Einbindung von Kindern und Jugendlichen in eine älter werdende kirchliche Umgebung bedarf hoher Sensibilität und bewusster Förderung.

Hier fühlt sich das Bonifatiuswerk in besonderer Weise angesprochen, zumal es die Kinder- und Jugendarbeit in der Diaspora seit seiner Gründung intensiv begleitet und gestützt hat.

3. Konkrete Schwerpunkte unserer Arbeit

3.1 Bestärkung im Glauben und die Förderung des Miteinanders

In der Teilhabe am missionarischen Auftrag der Gesamtkirche intendiert die Förderung durch das Bonifatiuswerk in besonderer Weise eine Vernetzung, die für Glaube und Kirchlichkeit einen gemeinsamen Lebensraum schafft. Diaspora bedarf mit dem Ziel der Unterstützung des Einzelnen einer besonders geförderten Infrastruktur des Miteinanders sowie der Vertiefung und fachlichen Qualifizierung der hauptberuflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wichtig sind Erfahrungsorte des Reichtums und der Vielfalt christlicher Spiritualität und kirchlicher Tradition, z. B. Kirchenräume, Kindertagesstätten, Gemeindezentren, Jugendheime, kirchliche Schulen, Klöster mit offenen Türen, die Liturgie in der Bischofskirche, City-Seelsorge, Angebote katholischer Jugend- und Bildungshäuser, Wallfahrtskirchen in der Diaspora.

Erfahrungsorte sind auch die Ränder des gesellschaftlichen und kirchlichen Lebens, an denen die Option für die Armen eine besondere Leuchtkraft gewinnen kann.

3.2 Konkrete Handlungsfelder

Als ein Werk der Solidarität sammelt das Bonifatiuswerk Spenden und stellt diese als Hilfe zur Selbsthilfe den Antragstellern objekt- und projektgebunden zur Verfügung. Mit seiner Bauhilfe, seiner Verkehrshilfe, seiner Kinderhilfe und seiner Glaubenshilfe unterstützt das Bonifatiuswerk als ein Hilfswerk für den Glauben das Glaubensleben überall dort, wo Menschen einsam im Glauben sind.

Mit der Bauhilfe fördert es Baumaßnahmen in Regionen mit bis zu 12 Prozent Katholiken – zum Beispiel den Bau und die Instandhaltung von Kirchen, Kapellen und Gemeindehäusern, von katholischen Schulen, Kindergärten und Bildungshäusern.

Mit der Verkehrshilfe unterstützt es Kirchengemeinden in Regionen mit bis zu 20 Prozent Katholiken. Es bezuschusst den Kauf von rapsgelben BONI-Bussen und BONI-PKW.

Mit seiner Kinder- und Jugendhilfe ermöglicht das Bonifatiuswerk Kindern und Jugendlichen in Regionen mit bis zu 12 Prozent Katholiken auf vielfältige Weise eine Begegnung im Glauben und hilft mit, den Glauben weiterzugeben.

Mit seiner Glaubenshilfe unterstützt das Bonifatiuswerk Projekte im Bereich missionarischer Pastoral beziehungsweise Diasporapastoral in allen (Erz-)Diözesen in Deutschland. Es fördert zudem projektbezogene und neu eingerichtete Personalstellen in der Diaspora, die einem missionarischen Aspekt Rechnung tragen. Durch Kampagnen- und Bildungsarbeit unterstützt das Bonifatiuswerk Kirchengemeinden in ganz Deutschland, den Glauben zu stärken und weiterzugeben.

Konkrete Handlungsfelder in der Kinder- und Jugendhilfe und der Glaubenshilfe sind insbesondere:

Im Bereich der Verkündigung

- religiöse Elementarerziehung,
- „Sprachkurse des Glaubens“ für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- religiöse Bildungsmaßnahmen,
- Religiöse Kinderwochen in den neuen Bundesländern (RKW),
- verbandlich geprägte Jugendarbeit in der Diaspora,
- Seelsorge in den katholischen Kindertagesstätten und Schulen,
- Hochschulpastoral (v. a. Seelsorge mit Studierenden der Hochschulen und Fachhochschulen),
- Multiplikatorenschulungen (für pastorale und pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unterschiedlichen Feldern kirchlichen Handelns),
- Veranstaltungen zur religiösen und/oder institutionellen Profilbildung katholischer Einrichtungen der Erwachsenen- und Jugendpastoral,
- Kooperationspartnerschaften mit katholischen Bildungshäusern in Bezug auf Fort- und Weiterbildungskurse,
- Stärkung des ehrenamtlichen Engagements und der Auskunftsfähigkeit im Glauben,
- Praktikantenprojekt (als konkretes Kennenlernen der Diaspora).

Im Bereich der Liturgie

- Gottesdienstentwürfe und Gebetstexte für verschiedene Anlässe,
- Schulbibelprojekt,
- musisch-liturgische Bildung von Kindern und Jugendlichen (z. B. Chorwochenenden, Arbeit katholischer Jugendbands, Ministrantenfreizeiten),
- ergänzende Materialien für die Sakramentenkatechese,
- Förderung im Bereich „Brauchtum / Rituale“, z. B. Heiligenverehrung, Feste im Kirchenjahr,
- Materialien zur Begleitung von Lebensknotenpunkten (z. B. Geburt eines Kindes, Schulein- und -austritt, Einstieg in das Berufsleben, Stellenwechsel, Ruhestand und Tod/Abschied).

Im Bereich der Diakonie

- internationale religiöse Jugendbegegnungen,
- kirchliche Initiativen gegen Jugendarbeitslosigkeit, Gewalt und Missbrauch,
- die pastorale Arbeit in katholischen Kinderheimen, Kinderdörfern bzw. in familienanalogen Wohngruppen,
- kirchliche Straßenkinderprojekte in Nord- und Ostdeutschland, Nordeuropa und auf dem Baltikum,
- ambulante (Kinder)Hospizdienste und andere Bereiche kategorial-seelsorglichen Handelns (z. B. Seelsorge an schwerstkranken oder behinderten Kindern und Jugendlichen),
- Jugendseelsorge in sozialen Brennpunkten, z. B. seelsorgliche Arbeit mit straffälligen oder haftentlassenen Jugendlichen in der Diaspora, Seelsorge mit suchtgefährdeten Jugendlichen, Seelsorge für und mit Jugendlichen, die als „bildungsfern“ gelten.

Im Bereich der Unterstützung christlicher Gemeinschaftsbildung (Koinonia)

Die Unterstützung des Bonifatiuswerkes zielt grundlegend darauf ab, Menschen Teilhabe an den kirchlichen Grunddimensionen von Verkündigung, Liturgie und Diakonie zu ermöglichen. Ziel ist es, das Entstehen christlicher Koinonia (Communio) (mit) zu realisieren und so zum Aufbau kirchlicher Gemeinschaft beizutragen. Die Realisierung christlicher Communio, gerade im Bereich der Diaspora, ist das zentrale Anliegen des Diasporahilfswerkes. Sie konkretisiert sich jeweils in der Förderung von Projekten in den drei basalen Handlungsfeldern kirchlichen Lebens.

Im Bereich aktueller Herausforderungen:

- Intensivierung der Arbeit mit digitalen Medien zur Glaubensinformation,
- Stärkung auch kleinerer Initiativen,
- Projekte, die im Zusammenhang mit der aktuellen Flüchtlingsproblematik stehen (z. B. Projektstellen in der kirchlichen Flüchtlingshilfe, etwa für minderjährige Asylsuchende ohne Angehörige).

3.3 Aktualisierung und Fortführung

Die Aktualisierung und Konkretisierung dieser Handlungsfelder gehört zum bleibenden Auftrag des Bonifatiuswerks. Um die vielfältigen Aufgaben des Bonifatiuswerkes für die Diaspora leisten zu können, werden bei knapper werdenden Ressourcen die öffentlichkeitswirksame Werbung für die Anliegen und die Einwerbung weiterer finanzieller Mittel verstärkt werden müssen. Dabei ist das Bonifatiuswerk der Deutschen Katholiken vermehrt auf die aktive Unterstützung durch die (Erz-)Diözesen und Diözesanen Bonifatiuswerke angewiesen. Dies setzt eine ständige gegenseitige Kommunikation zwischen allen Beteiligten voraus. Auch sollen noch stärker neue Kooperationspartner (zum Beispiel in der Wirtschaft) gewonnen werden.

Gemeinsames Ziel aller Bemühungen ist und bleibt es, die christliche Botschaft an die kommende Generation in der Diaspora weiterzugeben und so dem Glauben an Gott auch in Zukunft Räume zu eröffnen.

Paderborn, im November 2016



Msgr. Georg Austen,
Generalsekretär des Bonifatiuswerkes



Heinz Paus,
Präsident des Bonifatiuswerkes

Redaktion:

Dr. Annegret Beck (Erfurt), Bernd Duhn (Hamburg), Dr. Hermann Wieh (Osnabrück), Matthias Micheel (Paderborn)

Nachbemerkung:

Der vorliegende Text beschreibt die inhaltliche Ausrichtung des Bonifatiuswerkes als Hilfswerk des Glaubens und der Solidarität. Er ist eine Erweiterung und Aktualisierung auf Grundlage der Themen und Thesen der Standortvergewisserung von 2008. Diese Fassung des Textes wurde nach Beratung im Generalvorstand auf der Generalversammlung am 7. November 2016 in München verabschiedet.

Keiner soll alleine glauben.

Bauhilfe Gefördert werden Baumaßnahmen in Regionen mit bis zu 12 Prozent Katholiken durch Bau und Instandhaltung von Kirchen, Kapellen und Gemeindehäusern, von katholischen Schulen, Kindergärten und Bildungshäusern.

Verkehrshilfe Unterstützt werden Kirchengemeinden in Regionen mit bis zu 20 Prozent Katholiken durch einen Zuschuss beim Kauf eines rapsgelben BONI-Busses.

Glaubenshilfe Unterstützt durch Kampagnen- und Bildungsarbeit Kirchengemeinden in ganz Deutschland, den Glauben zu stärken und weiterzugeben im Bereich missionarischer Pastoral und durch das Fördern neu eingerichteter Personalstellen mit missionarischem Charakter.

Kinderhilfe Unterstützt und fördert Kinder und Jugendliche in Regionen mit bis zu 12 Prozent Katholiken durch religiöse Kinderwochen, Elementarerziehung, einen Platz in einem Kindergarten in Ostdeutschland und durch karitative Projekte wie ambulante Kinderhospizdienste und Jugendhilfeeinrichtungen.

Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e. V.

Kamp 22

33098 Paderborn

Telefon: 052 51 2996-0

Fax: 052 51 2996-88

E-Mail: info@bonifatiuswerk.de

Internet: www.bonifatiuswerk.de

Bankverbindung:

Bank für Kirche und Caritas eG

BIC GENODEM1BKC

IBAN DE46 4726 0307 0010 0001 00